

Die Glocken der evangelischen Kirche Nieder-Olm erlebten wechselhafte Zeiten

Zusammengestellt von Peter Weisrock



Die evangelische Kirche im Jahr 1897.¹

¹ Foto: Entnommen aus: Margarethe Horn, Nieder-Olmer Jahrgänge von 1875-1951 und Nieder-Olmer Ansichten.

Zeittafel

Datum	Ereignis
06.11.1856	Genehmigung des großherzoglichen Ministeriums des Inneren zur Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Nieder-Olm
30.11.1856	Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Nieder-Olm durch 18 Gründungsmitglieder im Hause des Apothekers Vietor im Filiationverhältnis zur Essenheimer Kirchengemeinde
26.09.1861	Grundsteinlegung für eigene Kirche (Bauplatz: Schenkung von Gutsbesitzer Schwarz), Finanzierung durch Spenden und den Gustav-Adolf-Verein
31.08.1865	Einweihung der „Gustav-Adolf-Kirche“ durch Prälat D. Karl Zimmermann, 112 Gemeindemitglieder
1889	Angliederung an Pfarrei Nieder-Saulheim
1890/1891	Aufstellung der bis 1966 bestehenden Kirchenorgel
1955	Schaffung der „Pfarrvikarstelle Nieder-Saulheim mit Sitz in Nieder-Olm“, Pfarrvikar ist Pfr. Reinhard Walter, 650 Gläubige aus Nieder-Olm, Zornheim, Ebersheim und Sörrenloch
1960	Erweiterung der Gemeinde um die evangelischen Bürger von Ober-Olm-Wiesenmühle
1961	Einweihung ev. Pfarr- u. Gemeindehaus in der Pariser Str. 44
11.1961	Visitation der Kirchengemeinde Nieder-Olm: Wunsch nach Selbstständigkeit
1962	Steinmetzmeister Werner Weisenborn schenkt der Gemeinde einen neuen Taufstein
1962	Einweihung der drei (heutigen) Glocken
1963/1964	Umfassende Renovierung der ev. Kirche: Erneuerung der Antependien, Kirchenfenster, Relief aus Sandstein über der Eingangstür, bronzene Griffe an der Innentür, Altarkreuz, gestiftet vom Haus Eckes-Chantré
1963	Gründung des evangelischen Kirchenchors
01.10.1965	Umwandlung der „Pfarrvikarstelle Nieder-Saulheim mit Sitz in Nieder-Olm“ in eigene „Pfarrstelle Nieder-Olm“, erster Pfarrer der Pfarrstelle ist Pfr. Robert Kraft
1967	Anbringung der barocken Madonna als Stiftung von Ludwig Eckes
04.05.1969	Einweihung der neuen (heutigen) Orgel
1969	Erstmals ökumenischer Jahresschlussgottesdienst
1970/1972	Planung und Bau des ev. Kindergartens und Gemeindezentrums
1972/1973	Neugestaltung des Kirchenvorplatzes: Brunnen und Kircheneingangstür durch Prof. Spreng, München, Stifter: Ludwig Eckes
1973	Gründung des Seniorenkreises
1974	Wegen der stark gestiegenen Konfirmandenzahl findet die Konfirmation erstmals in der katholischen Kirche statt.

Hans Krauß † verfasste 1982 nachstehenden Aufsatz, abgedruckt im Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde, Nr. 34, 2012

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!“

Diese Inschriften aus dem Römerbrief tragen die Glocken der Ev. Kirche Nieder-Olm; seit 1962, also seit 50 Jahren, rufen sie die Gemeinde zum Gottesdienst. Am Jubiläumstag, dem 17. Juni, wird im Gottesdienst dieses Ereignisses gedacht. Die wechselvolle Geschichte des Geläutes kann die folgende Tabelle verdeutlichen:

- 1861: der Grundstein zur Ev. Kirche Nieder-Olm wird gelegt
 - 1865: Einweihung der Ev. Kirche mit drei Stahlglocken im Geläut
 - 1895: Ersatz durch zwei größere Glocken 1871, gegossen zu Ehren des Deutschen Reiches
 - 1917: Die größere der beiden Glocken wird – kriegsbedingt - eingeschmolzen
 - 1922: Ersatzglocke
 - 1939: Die Ersatzglocke wird zu Beginn des 2. Weltkrieges ebenfalls eingeschmolzen
 - 1956: Beschluss des Kirchenvorstandes ein neues Geläut von drei Glocken anzuschaffen
 - 1957: günstiger Ankauf von 248 kg Glockenbronze
 - 1961: Beschluss des Kirchenvorstandes, den Glockenstuhl zu erneuern
 - 1962: Am 7. Mai werden die drei neuen Glocken in Sinn gegossen, am 26. Mai die festliche Einholung der neuen Glocken und am 17. Juni ein feierlicher Gottesdienst zur Einweihung der neuen Glocken, gehalten von Pfarrer Robert Kraft.
- Die Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn ist die älteste bestehende Glockengießerei Deutschlands; sie steht seit dem 17. Jahrhundert in Familienbesitz und zählt zu den bedeutenden Glockengießereien Europas. Glocken aus Sinn in unserer Umgebung, Ingelheim-Oberingelheim in der Burgkirche die Kleine Glocke von 1733, für die Christuskirche in Mainz 1962 vier Glocken und als größtes Werk 1960 in Berlin-Charlottenburg das sechsstimmige Geläut der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche 1962.

Sehr anschaulich schildert der frühere Nieder-Olmer Pfarrer Robert Kraft in einem Zeitungsbericht die damaligen Ereignisse der Einholung und Einweihung:

„Am Samstagabend, dem 26. Mai 1962 feierte ganz Nieder-Olm die Einholung der drei Glocken, die mit ihren Tönen h' – e' –g' –a' abgestimmt waren.



Es war ein Festzug, wie ihn Nieder-Olm in späteren Zeiten nicht mehr gesehen hat. Durch die Oppenheimer Straße und die Pariser Straße zogen, angeführt von Pfarrer Kraft und dem damaligen katholischen Pfarrer Nikolay, der evangelische Kirchenvorstand, der katholische Kirchenstiftungsrat, der Gemeinderat unter dem damaligen Ortsbürgermeister Taulke, sämtliche Schulklassen mit ihren Lehrern, die örtlichen Vereine und viele Einwohner von Nieder-Olm. Musikalisch begleitet wurde der Zug von der damaligen Musikvereinigung, einer Vorgängerin des heutigen Bläserchores. Die Glocken der katholischen Kirche läuteten, als der Festzug vorüberzog. An der evangelischen Kirche wurde die Festgemeinde

mit Böllerschüssen empfangen. In einer eindrucksvollen Feierstunde auf dem Kirchenvorplatz sang der Gesangverein „Liederkranz“ das Chorwerk „Glocken der Heimat“, die Sängervereinigung stimmte das Lied „Hört ihr's schallen“ an. Man wird heute die Mitwirkung des Kirchenchores vermissen. Nun, er wurde erst ein gutes Jahr später, im Herbst 1963, gegründet. Zum Schluss der Feierstunde lud die freiwillige Feuerwehr die frisch gegossenen Glocken ab und brachte sie in die Kirche. In den folgenden Wochen wurden sie in den



Turm, der zum damaligen Zeitpunkt übrigens noch unverputzten Kirche, gebracht.

Wenn die Glocken mit ihrem Klang unseren Jahres- und Lebenslauf begleiten, so auch mit ihren Inschriften. Auf der mittleren Glocke steht noch das tröstliche Wort Dietrich Bonhoeffers: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Hans Krauß

„Die Glocken sind die Artillerie der Geistlichkeit.“

Zitat aus den „Fliegenden Blättern“

Vor 100 Jahren in Nieder Olm

Grundsteinlegung für die Gustav-Adolf-Kirche – Am Sonntag Festlicher Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde

Am nächsten Sonntag gedenkt die Evangelische Kirchengemeinde Nieder Olm in einem schlichten, aber festlichen Gottesdienst der 100. Wiederkehr des Tages der Grundsteinlegung ihrer Gustav-Adolf-Kirche in Nieder Olm.

Aus diesem Anlaß nehmen wir einer Festschrift früherer Jahre diese Zeilen: „Der Kantonsort Nieder Olm, 2 Stunden südlich von Mainz gelegen, zählte in der Zeit der Erbauung der Kirche 1406 Einwohner, unter welchen 112 Evangelische. Diese waren zu dem 1 Stunde entfernten Essenheim eingepfarrt und fühlten schon längere Zeit, zumal der Weg zu dem schon genannten Pfarrorte oft schwer zu passieren war, das Bedürfnis, eine Kapelle zur Abhaltung regelmäßiger Gottesdienste zu erbauen. Besonders waren es zwei Familien in Nieder Olm, Herr Notar Wagner und Herr Gutsbesitzer Schwarz, welche den kühnen Gedanken und Plan zur Erbauung einer Kirche anregten, in der Hoffnung, vom Gustav-Adolf-Verein hilfreich un-

terstützt zu werden. Die Hilfe dieses so segensreich wirkenden Vereins (zur Unterstützung der in der Diaspora lebenden Evangelischen — Anm. der Redaktion) war umso nötiger, als die anderen Familien aus Beamten, deren Verbleiben in Nieder Olm nicht verbürgt war und aus unbemittelten Leuten bestanden, welche letztere Opfer zu bringen nicht imstande waren.

So geschah es, daß im Jahre 1856, am 30. November die 18 evangelischen Familienväter und selbständigen Einwohner sich zu einer Gemeinde konstituierten; nachdem sie am 6. desselben Monats Ermächtigung durch das Großherzogliche Ministerium des Innern dazu erhalten hatten. Ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Dr. Mylius, Notar Wagner, Gutsbesitzer Schwarz, Distrikteinnehmer Raquet und Dr. Wagner nahmen darauf die Anordnung und Ausführung des Planes im Vertrauen auf Gott und gute Menschen in die Hand.

Gutsbesitzer Schwarz schenkte der jungen Gemeinde ein Stück Land am oberen Ende

des Ortes, groß genug, um eine Kapelle mit Vorplatz und Garten zu erbauen. Fern wurden noch hinzugekauft 3 und 5/10 Klafter Land von Dr. Siebert. Das Großherzogliche Ministerium erteilte die Erlaubnis, eine Kollekte in den Gemeinden der Provinz Rheinhessen zu erheben. Der Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins sagte freundlichst seine Hilfe zu. Den Bauplan entwarf der Großherzogliche Kreisbaumeister Herr Baurat Opfermann in Mainz. Die Sammlung der Hauskollekte wurde teils direkt durch die Mitglieder des provisorischen Kirchenvorstandes, teils durch die Kirchenvorstände der einzelnen Gemeinden der Provinz besorgt.

Am 26. September 1861 wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten der Grundstein gelegt.

Die Arbeiten an der Kirche wurden ausgeführt:

Maurerarbeiten von Peter Faust, Nieder Olm; Steinhauerarbeiten von Adam Müller, Flehheim; Zimmerarbeiten von Ruf in Essenheim und König in Mainz; Dachdeckerarbeiten von Haßlinger in Gau-Bickelheim; Schreinerarbeiten von Jakob und Philipp Stauder, Nieder Olm; Schlosser- und Schmiedearbeiten von Anton Vogelsberger und Josef Schwarz in Nieder Olm sowie von Karl Steingäss in Mainz; Glaserarbeiten von Glasermeister Münch, Groß-Umstadt; Tüncherarbeiten von Adam Stuppert, Nieder-Saulheim und seinen bevollmächtigten Gehilfen Michael Schmidt und Anton Horn, Nieder Olm und Dekorationsmaler Mayer in Mainz.

Drei große Stahlglocken wurden geliefert von dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Der Glockenstuhl wurde erbaut von Zimmermeister Raab in Nieder Olm.

Die Baukosten der Kirche samt Einrichtung beliefen sich auf 16.025 Gulden und 24 Kreuzer. Die Einnahmen betrugen 16.038 Gulden und 28 Kreuzer.

Am 31. August 1865 konnte die neue Gustav-Adolf-Kirche festlich eingeweiht und feierlich zum gottesdienstlichen Gebrauch übergeben werden.

Am nächsten Sonntag besucht der Ev. Kirchchor aus Leihgestern bei Gießen, der Hauptgemeinde von Herrn Pfarrer Kraft, die Ev. Gemeinde Nieder Olm. Der Kirchchor wird im Ev. Gottesdienst mitwirken.

Nieder Olm im Zeichen der Kirchweih

Tanzmusik in der Festhalle und in der „Krone“ – Kerbeplatz wurde erweitert

Nieder Olm. Am Sonntag, Montag und Dienstag steht die Gemeinde Nieder Olm im Zeichen der Kerb, jenes beliebten Volksfestes, das auch in anderen Gemeinden in diesen Wochen gefeiert wird. Die aufstrebende Gemeinde und insbesondere das gastronomische Gewerbe haben sich für die Festtage besonders gut gerüstet.

Durch den Abbruch der alten Scheune im Hofgut — wir berichteten bereits ausführlich darüber — hat die Gemeinde nun einen wirklich schönen und vor allem großen Kerbeplatz erhalten, den die Gemeinde vor wenigen Tagen planieren ließ. Mit Kies wurde ein sauberer Belag geschaffen, so daß die Besucher des Kerbeplatzes denselben gut überstreiten können.

Kerbeplatz und Tanzveranstaltungen

Selbstverständlich wird ein reichhaltiger Vergnügungspark am Sonntagnachmittag seine Tore öffnen und jung und alt begeistern. Karussell, Schießstände und Zuckerstände werden zahlreich vertreten und ein Dorado für

und Festhalle“ an der Pariser Straße sowie im Gasthaus „Zur Krone“ mit rhythmischen Klängen aufspielen.

Abseits vom Trubel aber stehen für den frohen Zecher die bekannten Lokalitäten bereit, wo es einen guten Kerbeschoppen gibt. Küche und Keller werden wie alljährlich das Beste bieten, denn Nieder Olm wird am Wochenende wieder Ziel vieler Besucher aus den Nachbargemeinden sein. Alles in allem: die Gemeinde ist zum schönsten Feste des Jahres gerüstet! Bleibt nur der Wunsch, daß das herrliche Sommerwetter weiter anhält. b

Gemeinde sucht Revanche

beim Fußballspiel am Samstag gegen den FSV-Vorstand

Nieder Olm. Bereits vor einigen Monaten standen sich die Herren der Gemeindeverwaltung und -Vertretung und der Vorstand des Fußballsportvereins Nieder Olm an der Pariser Straße gegenüber. Die Vertretung des FSV siegte damals 3:2.

1961, Pressebericht zum 100jährigen Gedenken an die Grundsteinlegung der Gustav-Adolf-Kirche.²

Ein Festtag Nieder Olms

26/5.1962

Drei neue Glocken der evangelischen Kirche wurden eingeholt / Festlicher Empfang

Nieder-Olm. Der Zeitpunkt zum festlichen Empfang der drei neuen Glocken für die evangelische Pfarrkirche hätte nicht günstiger gewählt sein können. Schon war vergangenes Wochenende eine ruhige Samstagabend-

ihren Schulklassen, Konfirmanden und Nieder-Olmer Bürger, so ging es feierlichem Zug von der Oppenheimer Straße zu der evangelischen Pfarrkirche. Ein Böllerschuss empfing den seltenen Zug.



Feierlich still war es, als der Männergesangsverein Liederkrans das Chorwerk „Glocken der Heimat“ als eigenen Begrüßungsbeitrag vorbrachte. „Hört ihr's schallen“, jubelte die Sängervereinigung Nieder-Olm. Mancher Autofahrer trat auf die Bremsen, um Zeuge dieses Erlebnisses zu werden. Wer das nicht tat, wurde dennoch von der Nieder-Olmer Gendarmerie sicher durchgeleitet.

Die Reihe der Grußworte eröffnete Dekan Eschbach aus Essenheim. Im Namen aller Gemeinden des evangelischen Dekanats Mainz sprach er Glückwünsche aus. Diese Einbringung der Glocken sei nicht nur eine Sache der evangelischen Christen, sondern gehe die Herzen aller Gemeindeglieder an. Sie sollten sich miteinander beschenkt fühlen. Er schloß seine Worte mit dem Wunsch, daß diese drei Glocken vereint mit den Glocken der katholischen Schwesterkirche Harmonie und Eintracht, Glaube, Liebe und Hoffnung verkünden würden.

stimmung nach der Alltagshetze im Ort eingekehrt, als sich ein Zug von Schulkindern, Lehrern, Gemeinderäten, Bürgern und Gästen mit dem Glockentransport auf den Weg durch die Ortsstraßen machte. An der Pariser Straße und vor der evangelischen Kirche standen die Menschen voll Dankbarkeit und Freude.

Alle vorhandenen Kirchenglocken läuteten zum Empfang der neuen, die ab Sonntag, 24. Juni, in einer auf das Ganze abgestimmten Harmonie die Gläubigen zum Gottesdienst rufen werden.

Knapp drei Wochen sind vergangen, seit das glühende Erz in der Gießerei in Sinn/Dillkreis in die vorbereiteten Formen gegossen wurde. Jetzt standen die drei fertigen Gebilde mit einem Gesamtgewicht von 800 Kilogramm auf einem blumengeschmückten Lastwagen. Voran die Musikvereinigung Nieder-Olm, gefolgt von den Pfarrern, dem Bürgermeister, dem evangelischen Kirchenvorstand, dem katholischen Kirchenstiftungsrat, den Gemeinderäten, dem Lehrerkollegium mit

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er wirkt Wunder“. Diese Worte aus dem 98. Psalm stellte Pfarrer Walter aus Finthen, der ebenfalls einige Zeit in Nieder-Olm seelsorgerisch tätig war, über seine Glückwünsche. Die Einbringung nach dem Sonntag des Singens und am Vorabend des Sonntags Rogate, des Betsonntags, sollte Symbol sein für die Aufgabe der Glocken, die Gläubigen zum Singen und Beten zu führen. Auch Pfarrer Nikolay von der katholischen Pfarrkirche kleidete seinen Glückwunsch in bewegte Worte. Daß auch die katholischen Kirchenglocken zur Begrüßung geläutet hätten, sei nicht nur eine Geste der Höflichkeit, sondern ein Ausdruck herzlicher Freude. Er erinnerte daran,

daß die Glockentöne als Vertreter der Stimme Gottes symbolisch Rufer aus einer anderen Welt seien.

Bürgermeister Taulke überbrachte nicht weniger eindrucksvoll die Grüße der bürgerlichen Gemeinde. Er sagte, daß vor allem die Älteren die schwere, glockenlose Zeit, wo die Glocken inmitten von Krieg und Wirren von den Türmen geholt worden seien, noch in Erinnerung hätten. Auch heute, nachdem dies längst der Vergangenheit angehöre, hätte jeder Christ beim Hören der Kirchenglocken ein feierliches Gefühl. Dieses liege in jedem selbst begraben, da die Glocke Begleiter des Menschen von der Taufe bis zum Tod sei.

Pfarrer Kraft sprach dann in herzlicher Dankbarkeit von allen, die irgendwie dazu beigetragen hatten, daß dieses Geläut ent-

stehen konnte. Besonders gelte es auch den katholischen Glaubensbrüdern zu danken, die ebenfalls gespendet hätten, ohne zu fragen, in welchem Kirchturm die Glocken nun hängen sollen. Auch hob er besonders die zeitlose Inschrift der Glocken hervor, auf die sich das Bibelwort „Seid fröhlich in Hoffnung, Geduldig in Trübsal, Haltet an im Gebet“, sowie das Wort von Pfarrer Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag“ teilen.

Auf eine Nachfeier hatte die Kirchenleitung verzichtet, da dies, wie Pfarrer Kraft sagte, nicht für eine Kirche anstehe, die gleichzeitig Brot für die Hungernden der Welt sammle.

1962, Einholung der neuen Glocken.³

3 Nachrichtenblatt Nieder-Olm, 22.5.1962.

Gemeinde feiert Jahrestag der Glockenweihe

Sonntag Gedenkgottesdienst in der evangelischen Kirche Nieder-Olm / Von Tobias Kraft

NIEDER-OLM. - In dem 125. Jubiläumsjahr ihres Bestehens feiert die evangelische Kirchengemeinde Nieder-Olm im Juni dieses Jahres noch ein kleines Jubiläum: 20 Jahre läuten nun ihre drei Glocken von dem Turm ihrer im Jahr 1865 eingeweihten Kirche. In einem festlichen Gedenkgottesdienst am Sonntag, 27. Juni, wird dieses Ereignis „gefeiert“.

Daß, gemessen an dem Alter der Gemeinde, ihre Glocken so jung sind, hat eine bewegte Vorgeschichte. Als die Kirche im Jahr 1865 nach vierjähriger Bauzeit eingeweiht wurde, läuteten vom Kirchturm die ersten Glocken der evangelischen Kirchengemeinde. Von ihnen heißt es in der Chronik: „Drei große Stahlglocken wurden geliefert von dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Der Glockenstuhl wurde erbaut von Zimmermeister Raab in Nieder-Olm.“ Bei den bescheidenen räumlichen Verhältnissen im Turm und einem Glockenstuhl aus entsprechendem Gebärd dürften die Glocken doch nicht so „groß“ gewesen sein, wie es den Anschein hat. Jedenfalls haben sie der damals kleinen Diasporagemeinde dreißig Jahre hindurch ihren klangvollen Dienst erwiesen. Was dazu geführt hat, daß sich die Gemeinde entschloß, im Jahr 1895 an ihrer Stelle zwei „neue, größere Glocken anzuschaffen“, wie die Chronik vermerkt, bleibt unbekannt. Man beauftragte hiermit den Glockengießer Hamm Sohn in Frankenthal (Pfalz) zum Preise von 2180,25 Mark. Durch freiwillige Stiftungen wurden 832 Mark aufgebracht. Die alten Glocken wurden für 150 Mark an die Gemeinde Nieder-Liebsbach verkauft. Der geringe Preis überrascht und stimmt mittelmäßig.

Weiter lesen wir in der Chronik: „Die neuen Glocken trugen die Inschrift: ‚Zur Ehre Gottes, gegossen im Jubeljahre der Gründung des Deutschen Reiches Januar 1896 von Andreas Hamm Sohn in Frankenthal/Pfalz‘.“ Die Inschrift berührt den politischen Hintergrund und den Geist jener Zeit. Im Jahr 1871 war das „Zweite Deutsche Reich“ gegründet worden. Im silbernen Jubiläumsjahr dieses Ereignisses wurden die Glocken gegossen, und man meinte, diese Bedeutsamkeit in Erz gießen zu müssen. Wie sehr die politische Geschichte auch die Geschichte der Glocken bestimmen würde, daran hatte dabei niemand gedacht.

Im 1. Weltkrieg schon, im Jahre 1917, wurde die größere der beiden Glocken – die g-Glocke – vom Turm geholt und eingeschmolzen. Ihr Metall diente jetzt kriegerischen Zwecken. Doch die Nieder-Olmer Evangelischen konnten sich an ihre eine Glocke nicht gewöhnen. Nach dem Krieg bemühte man sich, die Lücke wieder auszufüllen. Die Chronik vermerkt: „Die Ersatzglocke wurde am 15. Februar 1922 eingeweiht.“ Die neue Glocke trug die

Inschrift: „Anstelle meiner Vorgängerin, die 1917 ein Opfer des Krieges geworden ist, erhebe ich meinen ehernen Mund und rufe: ‚Herr, höre meine Stimme in dieser ersten Zeit!‘“ Und weiter vermerkt die Chronik: „Die Glocke wurde gegossen von F. W. Rincker in Sinn/Nassau und kostete 31.434 Mark. Dieser Betrag wurde aufgebracht durch Haussammlungen von 14.455 Mark und eine Schenkung des Herrn Ost von 4684 Mark sowie durch ein Kirchenkonzert.“ Die Kosten aus dem Jahr 1922 zeigen schon die fortschreitende Inflation an.

Mit der Einweihung der neuen g-Glocke war damals auch die Einweihung einer Gedenktafel für die Gefallenen verbunden, die heute im Park hinter der Kirche steht. Doch wer hätte damals gedacht, daß die „erste Zeit“, von der die neue Glockeninschrift kündete, so ernst wäre. Siebzehn Jahre nach der Glockenweihe begann der 2. Weltkrieg. Und wiederum wurde eine Glocke vom Turm geholt und für kriegerische Zwecke eingeschmolzen. Es war die neu gegossene Nachkriegsglocke. Wieder hing die „alte“ b-Glocke aus dem Jahr 1896 allein im Turm. Nach dem Krieg war der Kirchenvorstand wieder bemüht, das Geläute der einsamen Glocke zu bereichern. Jetzt ging es zunächst um das Problem, ob zu der noch vorhandenen b-Glocke wieder eine g-„Ersatzglocke“ kommen sollte wie nach dem Ersten Weltkrieg, oder ob man zwei neue Glocken zusätzlich anschaffen sollte. Dann hätte man, wie von der Firma Rincker vorgeschlagen, ein Dreiergeläute mit der Tonreihe g-b-c gehabt.

Aus dieser Alternative befreite sich der Kirchenvorstand im Jahr 1956, indem er beschloß, ein völlig neues Dreiergeläute (mit der Tonreihe cis-e-fis) anzuschaffen und die noch vorhandene alte Glocke in Zahlung zu geben. Da damit jedoch die damals noch kleine Gemeinde finanziell überfordert war, kaufte sie im Jahr 1957 für den auf dem damaligen Metallmarkt äußerst günstigen Bronzepreis von 3,92 Mark pro Kilo insgesamt 248 Kilo Glockenbronze für 978,16 Mark. Damit waren ihre Mittel erschöpft. Daß erst vier Jahre später die Sache neu in Angriff genommen werden konnte, wird damals manches Gemeindeglied betruht haben. Inzwischen hatte man das Pfarr- und Gemeindehaus Nieder-Olm in der Pariser Straße gekauft, und renovieren müssen, bis es endlich im November 1960 eingeweiht werden konnte.

Doch die lange Wartezeit bis zum Guß der Glocken hatte auch ihr Gutes. Eine neue Beratung über die Größe des beschlossenen Dreiergeläutes und die Anschaffung eines neuen Glockenstuhles brachten schließlich eine neue Lösung. Man kam ab von der ursprünglich geplanten „Kröpfung“ bei der Aufhängung der Glocken und entwarf ein neues, im Turm gemessenen größtmöglichen Geläute mit der Tonreihe h-d-e. Im Frühjahr 1962 faßte der Kirchenvorstand den Beschluß zur Anschaffung dieses Geläutes, das auch ganz bewußt auf die Tonreihe der katholischen Kirche c-e-g-a abgestimmt wurde, um eine besonders schöne Klangfülle herzustellen, wenn alle Glocken läuteten. Schon am 7. Mai 1962 erfolgte in der Glockengießerei Rincker in Sinn (Dillkreis) der Glockenguß. Viele Nieder-Olmer führen mit einem Bus zu diesem für die Gemeinde denkwürdigen Ereignis.

Am Samstagabend, 26. Mai 1962, beging ganz Nieder-Olm die feierliche Einholung der Glocken. In einem Festzug, wie man sich ihn heute kaum noch vorstellen kann, wurden die Glocken durch die mit Fahnen geschmückten Oppenheimer und Pariser Straße zur evangelischen Kirche geleitet. Voran zog die Musikvereinigung, eine Vorgängerin des heutigen Bläserchores. Die Glocken befanden sich auf einem mit Tannenzweigen geschmückten Lastkraftwagen des damaligen Führerunternehmers Georg Pfarrer Kraft und sein damaliger katholischer Kollege Nikolay führten den evangelischen Kirchenvorstand bzw. den katholischen Kirchenstiftungsrat an. Dabei waren der damalige evangelische Dekan Eschbach und der frühere Nieder-Olmer evangelische Gemeindepfarrer Walter, gefolgt von dem damaligen Bürgermeister Taulke mit dem Gemeindevorstand und Gemeinderat. Die Lehrerschaft und alle Schulklassen zogen mit und eine kaum übersehbare Schaar von Nieder-Olmern. Die Glocken der katholischen Kirche und die eine alte Glocke der evangelischen Kirche läuteten. Es ertönten Böllerschüsse zur „Begrüßung“ an der evangelischen Kirche. Auf ihrem Vorplatz und in der seitlichen Mühlerstraße fand eine eindrucksvolle Feierstunde statt. Ansprachen hielten der damalige evangelische Dekan Eschbach, der ehemalige evangelische Pfarrer Walter (der heutige Propst von Starkenburg), der damalige katholische Pfarrer Nikolay und der damalige Bürgermeister Taulke. Pfarrer Kraft sprach Dankesworte. Der Gesangsverein „Liederkrantz“ sang das Chorwerk „Glocken der Heimat“, die „Sängervereinigung“ das Chorwerk „Hört ihr's schallen“. Heutige Gemeindeglieder werden sich wundern, daß der evangelische Kirchenchor nicht mitwirkte. Er wurde erst ein Jahr später, im Herbst 1963, gegründet. Die freiwillige Feuerwehr lud zum Schluß der Feierstunde die Glocken ab und brachte sie in die Kirche. Nun begannen die Arbeiten zur Aufhängung der neuen Glocken. Die noch verbliebene alte Glocke aus dem Jahr 1896 wurde vom Turm geholt und nach Sinn gebracht. Der neue Glockenstuhl wurde montiert, die drei neuen Glocken wurden aufgehängt.

Wie oft richteten sich in dieser Zeit die Blicke der Nieder-Olmer nach dem damals noch unverputzten Kirchturm. Die Turmhöhe beträgt übrigens bis zum Dachansatz 18,5 Meter, bis zur Turmspitze 28 Meter. Die Glocken hängen 14 bis 18 Meter über der Straße. Wie oft wurde damals auch nach der Größe und dem Gewicht der Glocken gefragt. Die größte h-Glocke (Nr. 12268) hat einen Durchmesser von 0,84 Meter und ein Gewicht von 350 kg, die mittlere d-Glocke (Nr. 12267) 0,74 Meter und 256 kg und die kleinste e-Glocke (Nr. 12269) 0,65 Meter und 180 kg. Die Glocken haben ein Gesamtgewicht von 786 kg. Das Glockenmetall kostete damals für 825 kg (einschließlich 38 kg „Abbrand“) insgesamt 3467,88 Mark. Da 248 kg im Jahr 1957 schon für 3,92 Mark je kg gekauft worden waren, mußten jetzt noch 577 kg für 436 Mark je kg gekauft werden, wobei die alte, 305 kg schwere Glocke in Zahlung gegeben wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 2122,20 Mark, die Kosten für die Armaturen auf 1053 Mark, die Kosten für den Glockenstuhl auf 1420 Mark und die Nebenkosten auf 405 Mark. Es waren also insgesamt 8468,08 Mark. Hinzu kamen die Kosten für die Läutemaschinen der „Herdorfer Elektrizitätswerke“ in Höhe von 3079 Mark. Der Gesamtbetrag von 11.547,08 Mark (abgesehen von allen anderen noch angefallenen Kosten) erscheint heute gering. Gemessen an dem Lohn-Preis-Gefüge war es ein stattlicher Betrag, den die damals noch kleine Gemeinde aus Eigenmitteln aufzubringen hatte. Jedenfalls sind damals Kirchenvorsteher und Gemeindeglieder von Haus zu Haus gegangen und haben gesammelt, bis die Kosten gedeckt waren.

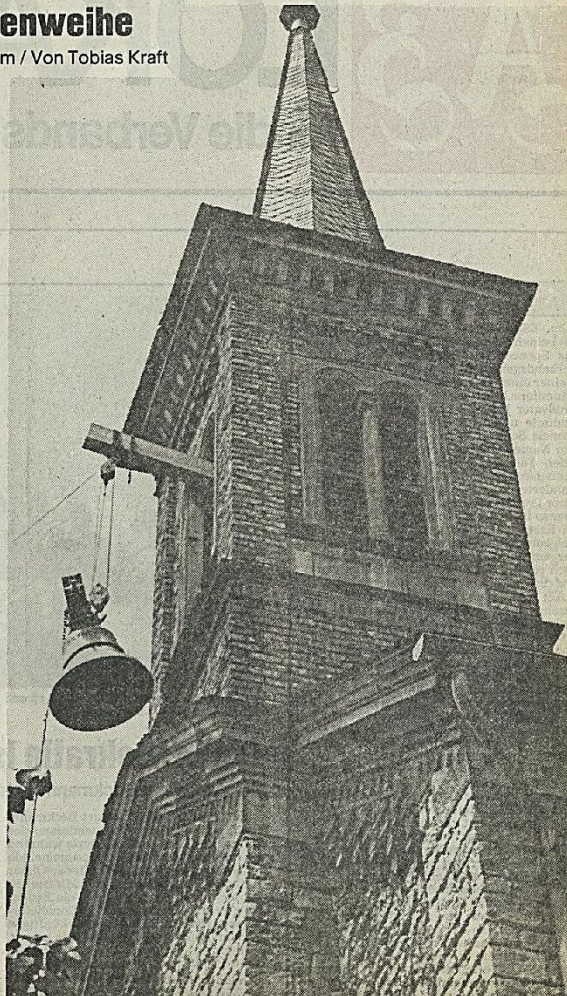
Wie oft richteten sich in dieser Zeit die Blicke der Nieder-Olmer nach dem damals noch unverputzten Kirchturm. Die Turmhöhe beträgt übrigens bis zum Dachansatz 18,5 Meter, bis zur Turmspitze 28 Meter. Die Glocken hängen 14 bis 18 Meter über der Straße. Wie oft wurde damals auch nach der Größe und dem Gewicht der Glocken gefragt. Die größte h-Glocke (Nr. 12268) hat einen Durchmesser von 0,84 Meter und ein Gewicht von 350 kg, die mittlere d-Glocke (Nr. 12267) 0,74 Meter und 256 kg und die kleinste e-Glocke (Nr. 12269) 0,65 Meter und 180 kg. Die Glocken haben ein Gesamtgewicht von 786 kg. Das Glockenmetall kostete damals für 825 kg (einschließlich 38 kg „Abbrand“) insgesamt 3467,88 Mark. Da 248 kg im Jahr 1957 schon für 3,92 Mark je kg gekauft worden waren, mußten jetzt noch 577 kg für 436 Mark je kg gekauft werden, wobei die alte, 305 kg schwere Glocke in Zahlung gegeben wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 2122,20 Mark, die Kosten für die Armaturen auf 1053 Mark, die Kosten für den Glockenstuhl auf 1420 Mark und die Nebenkosten auf 405 Mark. Es waren also insgesamt 8468,08 Mark. Hinzu kamen die Kosten für die Läutemaschinen der „Herdorfer Elektrizitätswerke“ in Höhe von 3079 Mark. Der Gesamtbetrag von 11.547,08 Mark (abgesehen von allen anderen noch angefallenen Kosten) erscheint heute gering. Gemessen an dem Lohn-Preis-Gefüge war es ein stattlicher Betrag, den die damals noch kleine Gemeinde aus Eigenmitteln aufzubringen hatte. Jedenfalls sind damals Kirchenvorsteher und Gemeindeglieder von Haus zu Haus gegangen und haben gesammelt, bis die Kosten gedeckt waren.

Seit jenem 17. Juni 1962 erheben nun schon 20 Jahre hindurch die Glocken ihre ehernen Stimmen. Ihr Klang hat die Gemeindeglieder begleitet in Freude und Leid an Höhepunkten des Jahres, an Wendepunkten des Lebens und an den üblichen Sonntagen und Werktagen. Daß sie diesen ihren „Dienst“ länger tun können als ihre Vorgängerinnen, ist der Wunsch der evangelischen Kirchengemeinde zu ihrem „20. Geburtstag“.

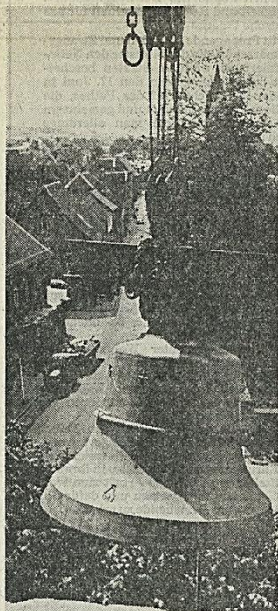
Essenheimer Reiter weihen Anlage ein

ESSENHEIM. - Am Sonntag, 27. Juni, ab 10.30 Uhr, veranstaltet der Reit- und Fahrverein Essenheim sein Reiterfest, das mit der Einweihung der Reitsportanlage „Am Finther Weg“ verbunden ist. Zum Frühschoppenkonzert spielt um 11 Uhr der Bläserchor Nieder-Olm auf, eine Kapelle, die sich durch ein großes Repertoire auszeichnet und es versteht, jung und alt gleichermaßen anzusprechen. Die Kapelle steht unter der Leitung von Dirigent Nitschmann.

Um 13.30 Uhr bietet sich den Gästen dann ein imposantes Bild, wenn 32 Reiter und Fahrer auf der Anlage einziehen und vom 1. Vorsitzenden Theo Weyerhäuser sowie Ortsbürgermeister Hans Anton Wolf begrüßt werden. Anschließend findet eine Fotiausstellung statt, für die das aktive Mitglied und Züchter Horst Müßig verantwortlich zeichnet. Folgende Darbietungen werden dann dem Besucher demonstriert: eine



VOR ZWANZIG JAHREN konnten wieder neue Glocken auf den Turm der evangelischen Kirche von Nieder-Olm gezogen werden. Bilder: Rudi Kios



MIT EINEM SEILZUG wurden die Glocken langsam in die Höhe gezogen.



Jahr 1893 nach vierjähriger Bauzeit eingeweiht wurde, läuteten vom Kirchturm der ersten Glocken der evangelischen Kirchengemeinde. Von ihnen heißt es in der Chronik: „Drei große Stahlglocken wurden geliefert von dem Bochumer Verein für Bergbau und Gießfabrikation. Der Glockenstuhl wurde erbaut von Zimmermeister Raab in Nieder-Olm.“ Bei den bescheidenen räumlichen Verhältnissen im Turm und einem Glockenstuhl aus entsprechendem Gebäud wurden die Glocken doch nicht so „groß“ gewesen sein, wie es den Anschein hat. Jedenfalls haben sie der damals kleinen Diasporagemeinde dreißig Jahre hindurch ihren klangvollen Dienst erwiesen. Was dazu geführt hat, daß sich die Gemeinde entschloß, im Jahr 1899 an ihrer Stelle zwei „neue, größere Glocken anzuschaffen“, wie die Chronik vermerkt, bleibt unbekannt. Man beauftragte hiermit den Glockengießer Hamm Sohn in Frankenthal (Pfalz) zum Preise von 2180,25 Mark. Durch freiwillige Stiftungen wurden 832 Mark aufgebracht. Die alten Glocken wurden für 150 Mark an die Gemeinde Nieder-Liebersbach verkauft. Der geringe Preis überrascht und stimmt mißfällig.

Weiter lesen wir in der Chronik: „Die neuen Glocken trugen die Inschrift: Zur Ehre Gottes, gegossen im Jubiläum der Gründung des Deutschen Reiches Januar 1896 von Andreas Hamm Sohn in Frankenthal/Pfalz.“ Die Inschrift berührt den politischen Hintergrund und den Geist jener Zeit. Im Jahr 1871 war das „Zweite Deutsche Reich“ gegründet worden. Im silbernen Jubiläumsjahr dieses Ereignisses wurden die Glocken gegossen, und man meinte, diese Bedeutsamkeit „Er gießen zu müssen. Wie sehr die politische Geschichte auch die Geschichte der Glocken bestimmen würde, daran hatte dabei niemand gedacht.“

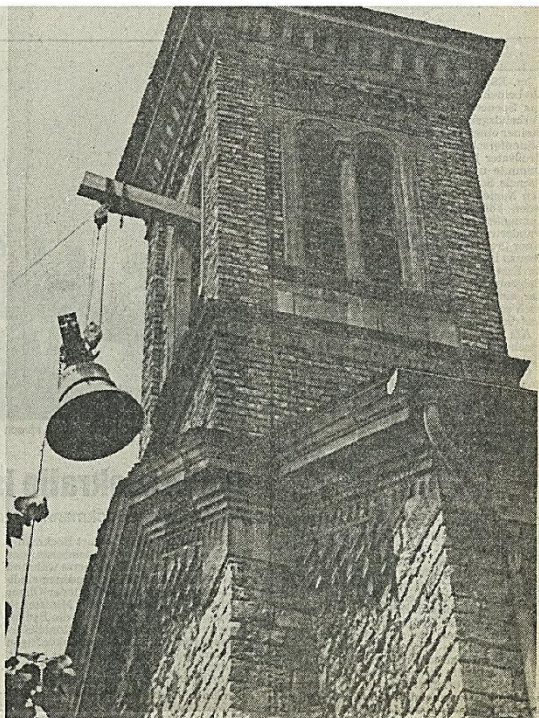
Im 1. Weltkrieg schon, im Jahre 1917, wurde die größere der beiden Glocken – die „g“-Glocke – vom Turm geholt und eingeschmolzen. Ihr Metall dient jetzt kriegerischen Zwecken. Doch die Nieder-Olmer Evangelischen konnten sich an ihre eine Glocke nicht gewöhnen. Nach dem Krieg bemühte man sich, die Lücke wieder auszufüllen. Die Chronik vermerkt: „Die Ersatzglocke wurde am 15. Februar 1922 eingeweiht.“ Die neue Glocke trug die

Mit der Einweihung der neuen „g“-Glocke war damals auch die Einweihung einer Gedenktafel für die Gefallenen verbunden, die heute im Park hinter der Kirche steht. Doch wer hätte damals gedacht, daß die „erste Zeit“, von der die neue Glockeninschrift kündete, so ernst wäre. Siebzehn Jahre nach der Glockenweihe begann der 2. Weltkrieg. Und wiederum wurde eine Glocke vom Turm geholt und für kriegerische Zwecke eingeschmolzen. Es war die neu gegossene Nachkriegsglocke. Wieder hing die „alte“ „b“-Glocke aus dem Jahr 1896 allein im Turm. Nach dem Krieg war der Kirchenvorstand wieder bemüht, das Geläute der einsamen Glocke zu bereichern. Jetzt ging es zunächst um das Problem, ob zu der noch vorhandenen „b“-Glocke wieder eine „g“-Ersatzglocke kommen sollte wie nach dem Ersten Weltkrieg, oder ob man zwei neue Glocken zusätzlich anschaffen solle. Dann hätte man, wie von der Firma Rincker vorgeschlagen, ein Dreiergeläute mit der Tonreihe „g“-b“-c“-gehabt.

Aus dieser Alternative befreite sich der Kirchenvorstand im Jahr 1956, indem er beschloß, ein völlig neues Dreiergeläute (mit der Tonreihe „cis“-e“-fis“) anzuschaffen und die noch vorhandene alte Glocke in Zahlung zu geben. Da damit jedoch die damals noch kleine Gemeinde finanziell überfordert war, kaufte sie im Jahr 1957 für den auf dem damaligen Metallmarkt äußerst günstigen Preis von 3,92 Mark pro Kilo insgesamt 248 Kilo Glockenbronze für 972,16 Mark. Damit waren ihre Mittel erschöpft. Daß erst vier Jahre später die Sache neu in Angriff genommen werden konnte, wird damals manches Gemeindeglied betrubt haben. Inzwischen hatte man das Pfarr- und Gemeindehaus Nieder-Olm in der Pariser Straße gekauft und renovieren müssen, bis es endlich im November 1960 eingeweiht werden konnte.

Doch die lange Wartezeit bis zum Guß der Glocken hatte auch ihr Gutes. Eine neue Beratung über die Größe des beschlossenen Dreiergeläutes und die Anschaffung eines neuen Glockenstuhles brachten schließlich eine neue Lösung. Man kam ab von der ursprünglich geplanten „Kröpfung“ bei der Aufhängung der Glocken und entwarf ein neues, am Turm gemessen größtmögliches Geläute mit der Tonreihe „h“-d“-e“. Im Frühjahr 1962 faßte der Kirchenvorstand den Beschluß zur Anschaffung dieses Geläutes, das auch ganz bewußt auf die Tonreihe der katholischen Kirche „c“-e“-g“-a“ abgestimmt wurde, um eine besonders schöne Klangfülle herzustellen, wenn alle Glocken läuteten. Schon am 7. Mai 1962 erfolgte die Glockengießerei Rincker in Sinn (Dillkreis) der Glockenguß. Viele Nieder-Olmer fuhren mit einem Bus zu diesem für die Gemeinde denkwürdigen Ereignis.

Am Samstagabend, 26. Mai 1962, beging ganz Nieder-Olm die feierliche Einholung der Glocken. In einem Festzug, wie man sich ihn heute kaum noch vorstellen kann, wurden die Glocken durch die mit Fahnen geschmückten Oppenheimer und Pariser Straße zur evangelischen Kirche geleitet. Voran zog die Musikvereinigung, eine Vorgängerin des heutigen Bläserchores. Die Glocken befanden sich auf einem mit Tannengrün geschmückten Lastkraftwagen des damaligen Fuhrunternehmers Georg. Pfarrer Kraft und sein damaliger katholischer Kollege Nikolay führten den evangelischen Kirchenvorstand bzw. den katholischen Kirchensitzungsrat an. Dabei waren der damalige evangelische Dekan Eschbach und der frühere Nieder-Olmer evangelische Gemeindepfarrer Walter, gefolgt von dem damaligen Bürgermeister Taulke mit dem Gemeindevorstand und Gemeinderat. Die Lehrerschaft und alle Schulklassen zogen mit und eine kaum überschaubare Schar von Nieder-Olmern. Die Glocken der katholischen Kirche und die eine alte Glocke der evangelischen Kirche läuteten. Es ertönten Böllerschüsse zur „Begrüßung“ an der evangelischen Kirche. Auf ihrem Vorplatz und in der seitlichen Mülhstraße fand eine eindrucksvolle Feierstunde statt. Ansprachen hielten der damalige evangelische Dekan Eschbach, der ehemalige evangelische Pfarrer Walter (der heutige Propst von Starkenburg), der damalige katholische Pfarrer Nikolay und der damalige Bürgermeister Taulke. Pfarrer Kraft sprach Dankworte. Der Gesangsverein „Jedekranz“ sang das Chorwerk „Glocken der Heimat“, die „Sängervereinigung“ das Chorwerk „Hört ihr's schallen“. Heutige Gemeindeglieder werden sich wundern, daß der evangelische Kirchenchor nicht mitwirkte. Er wurde erst ein Jahr später im Herbst 1963 gegründet. Die freiwillige Feuerwehr lud zum Schluß der Feierstunde die Glocken ab und brachte sie in die Kirche. Nun begannen die Arbeiten zur Aufhängung der neuen Glocken. Die noch verbliebene alte Glocke aus dem Jahr 1896 wurde vom Turm geholt und nach Sinn gebracht. Der neue Glockenstuhl wurde montiert, die drei neuen Glocken wurden aufgehängt.



VOR ZWANZIG JAHREN konnten wieder neue Glocken auf den Turm der evangelischen Kirche von Nieder-Olm gezogen werden. Bilder: Rudi Klos

Wie oft richteten sich in dieser Zeit die Glocken der Nieder-Olmer nach dem damals noch unverputzten Kirchturm. Die Turmhöhe beträgt übrigens bis zum Dachansatz 18,5 Meter, bis zur Turmspitze 28 Meter. Die Glocken hängen 14 bis 18 Meter über der Straße. Wie oft wurde damals auch nach der Größe und dem Gewicht der Glocken gefragt. Die größte „h“-Glocke (Nr. 12286) hat einen Durchmesser von 0,84 Meter und ein Gewicht von 350 kg, die mittlere „d“-Glocke (Nr. 12287) 0,74 Meter und 355 kg und die kleinste „e“-Glocke (Nr. 12288) 0,65 Meter und 180 kg. Die Glocken haben ein Gesamtgewicht von 788 kg. Das Glockenmetall kostete damals für 325 kg (einschließlich 30 kg „Abbrand“) insgesamt 3487,88 Mark. Da 248 kg im Jahr 1957 schon für 3,92 Mark je kg gekauft worden waren, mußten jetzt noch 571 kg für 4,36 Mark je kg gekauft werden, wobei die alte, 395 kg schwere Glocke in Zahlung gegeben wurde. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 2122,20 Mark, die Kosten für die Armaturen auf 1053 Mark, die Kosten für den Glockenstuhl auf 1420 Mark und die Nebenkosten auf 405 Mark. Es waren also insgesamt 8468,08 Mark. Hinzu kamen die Kosten für die Läutemaschinen der „Herforder Elektrizitätswerke“ in Höhe von 3079 Mark. Der Gesamtbetrag von 11.547,08 Mark (abgezogen von allen anderen noch angefallenen Kosten) erscheint heute gering. Gemessen an dem Lohn-Preis-Gefüge war es ein stattlicher Betrag, den die damals noch kleine Gemeinde aus Eigenmitteln aufzubringen hatte. Jedenfalls sind damals Kirchenvorsteher und Gemeindeglieder von Haus zu Haus gegangen und haben gesammelt, bis die Kosten gedeckt waren.

Am Sonntag, 17. Juni 1962, war endlich der Tag der Glockenweihe gekommen. Anstelle des plötzlich erkrankten damaligen Propstes Trabandt mußte der Gemeindepfarrer Kraft selbst die Einweihung vornehmen. Der Festgottesdienst in der überfüllten Kirche, an dem auch Vertreter der katholischen Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde teilnahmen, wurde mitgestaltet vom evangelischen Posaunenchor Nierstein. Pfarrer Kraft stellte seine Predigt unter das Wort des Alten Testaments: „O Land, Land, höre des Herrn Wort.“

In seinem „Glockensegen“ bezog er sich auf die Inschriften der drei Glocken aus dem Römerbrief Kapitel 12, Vers 12: „Seid frohlich in Hoffnung“ (auf der größten Glocke), „Geduldig in Trübsal“ (auf der mittleren Glocke) und „Haltet an dem Gebet“ (auf der kleinsten Glocke). Bei seinem Beschluß, den Glocken diese In-

schriften zu geben, war der Kirchenvorstand auch nicht ganz frei von einem politischen Hintergrund, der schon bei den früheren Glockeninschriften spürbar gewesen war. Für die mittlere Glocke, die an jedem Tag in der Abendstunde die Gemeinde „ruft“, wählte man zusätzlich als Inschrift das bekannte Wort von Dietrich Bonhoeffer, der im „Dritten Reich“ für seinen Glauben im KZ Flossenbürg sein Leben geopfert hatte: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“

Seit jenem 17. Juni 1962 erheben nun schon 20 Jahre hindurch die Glocken ihre ehernen Stimmen. Ihr Klang hat die Gemeindeglieder begleitet in Freud und Leid an Höhepunkten des Jahres, an Wendepunkten des Lebens und an den üblichen Sonnen- und Werktagen. Daß sie diesen ihren „Dienst“ länger tun können als ihre Vorgängerinnen, ist der Wunsch der evangelischen Kirchengemeinde zu ihrem „20. Geburtstag“.

Essenheimer Reiter weihen Anlage ein

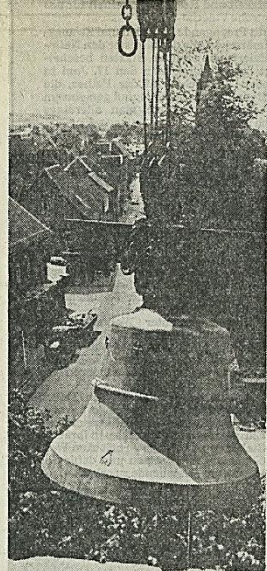
ESSENHEIM. Am Sonntag, 27. Juni, ab 10.30 Uhr, veranstaltet der Reiter- und Fahrverein Essenheim sein Reiterfest, das mit der Einweihung der Reitportalanlage „Am Finther Weg“ verbunden ist. Zum Frühschoppenkonzert spielt um 11 Uhr der Bläserchor Nieder-Olm auf, eine Kapelle, die sich durch ein großes Repertoire auszeichnet und es versteht, jung und alt gleichermaßen anzusprechen. Die Kapelle steht unter der Leitung von Dr. Ingrid Nischmann.

Um 13.30 Uhr bietet sich den Gästen dann ein imposantes Bild, wenn 32 Reiter und Fahrer auf der Anlage einziehen und vom 1. Vorsitzenden Theo Weyerhäuser sowie Ortsbürgermeister Hans Anton Wolf begrüßt werden. Anschließend findet eine Folienausstellung statt, für die das aktive Mitglied und Züchter Horst Müssig verantwortlich zeichnet. Folgende Darbietungen werden dann dem Besucher demonstriert: eine Dressurquadrille, Springquadrille, Dressur Klasse M, Springen in Zeit, Punktespringen und zum Abschluß ein Stafettespringen. Außerdem zeigen Gespannfahrer ihr Können.

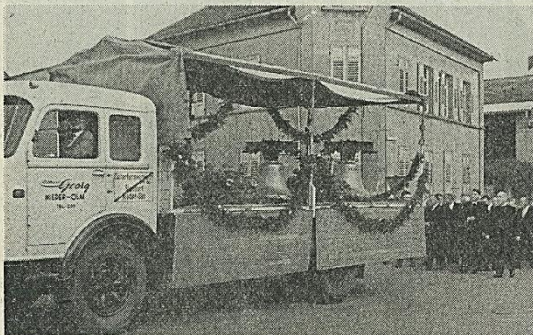
Der Veranstalter hofft auf guten Besuch und hat für das leibliche Wohl bestens vorgesorgt.

Orchesterkonzert

NIEDER-OLM. Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß das Orchester der Volkshochschule Bingen am Sonntag, 4. Juli, 18 Uhr, in der evangelischen Kirche Nieder-Olm ein Konzert veranstaltet. Auf dem Programm stehen Werke von Fasch, Telemann, Vivaldi und Händel. Der Eintritt ist frei.



MIT EINEM SEILZUG wurden die Glocken langsam in die Höhe gezogen.



ZAHLREICH FOLGTEN die Gemeindeglieder dem Fahrzeug, das die Glocken aus der Gießerei Hamm aus Frankenthal geholt hatte.

1982, 125 Jahre Bestehen der evangelischen Kirchengemeinde Nieder-Olm. Ein Beitrag von Tobias Kraft zur Bau- und Glockengeschichte.⁴

Gottesdienst ist aus demselben Guß wie vor 30 Jahren

Nieder-Olms evangelische Christen feiern Glockenjubiläum mit einer Wiederholung: Pfarrer Kraft hält Feierstunde von damals noch einmal

Von PFARRER ROBERT KRAFT

NIEDER-OLM — Auf eine ganz besondere Weise feiert die evangelische Kirchengemeinde Nieder-Olm in diesen Tagen das 30. Jubiläum der drei Glocken auf ihrem Kirchturm. Am kommenden Sonntag, 12. Juli, um 9.30 Uhr „wiederholt“ Pfarrer Robert Kraft den Gottesdienst, den er im Jahre 1962 zur festlichen Glockenweihe gehalten hat. Die Gemeinde singt dieselben Lieder wie damals (an der Orgel begleitet von dem damaligen Organisten Bayer), hört dieselben liturgischen Texte und noch einmal die gleiche Predigt.

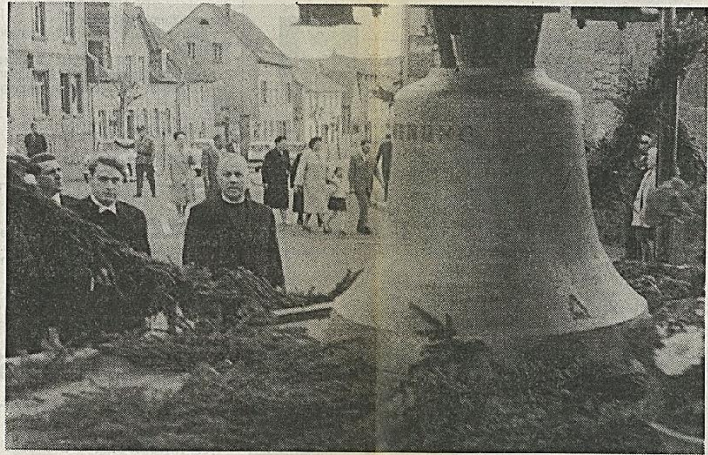
Vor 30 Jahren sollte, so war es ursprünglich geplant, eigentlich die Glocke, die im Krieg eingeschmolzen worden war, durch eine neue ersetzt werden, um das alte Zweier-

gelaute wieder herzustellen. Doch dann entschied man sich für ein neues Dreiergelaute. So war die Freude unter den Christen besonders groß, als in Anwesenheit vieler Gemeindeglieder am 7. Mai 1962 in der Glockengießerei Rincker in Sinn die drei neuen Glocken gegossen werden konnten. Die kosteten damals übrigens — nach heutigen Maßstäben „nur“ — 6643,08 Mark. Hinzu kam der neue Glockenstuhl, der mit 1825 Mark zu Buche schlug, so daß sich die Gesamtkosten auf 8468,08 Mark beliefen.

Am Samstag abend, dem 26. Mai 1962, feierte ganz Nieder-Olm die Einholung der drei Glocken, die mit ihren Tönen h' — d' — e' auf die Töne der vorhandenen vier Glocken der benachbarten katholischen Kirche c' — e' — g' — a' abgestimmt waren.

Es war ein Festzug, wie ihn Nieder-Olm in späteren Zeiten nicht mehr gesehen hat. Durch die Oppenheimer Straße und die Pariser Straße zogen, angeführt von Pfarrer Kraft und dem damaligen katholischen Pfarrer Nikolay, der evangelische Kirchenvorstand, der katholische Kirchenstiftungsrat, der Gemeinderat unter dem damaligen Ortsbürgermeister Taulke, sämtliche Schulklassen mit ihren Lehrern, die örtlichen Vereine und viele Einwohner von Nieder-Olm. Musikalisch begleitet wurde der Zug von der damaligen Musikvereinigung, einer Vorgängerin des heutigen Bläserchores.

Die Glocken der katholischen Kirche läuteten, als der Festzug vorüberzog. An der evangelischen Kirche wurde die Festgemeinde mit Böllerschüssen empfangen. In einer eindrucksvollen Feierstunde auf dem Kirchenvorplatz sang der Gesangsverein „Liederkreis“ das Chorwerk „Glocken der Heimat“, die Sän-



Ein Festzug, wie ihn Nieder-Olm später nicht mehr gesehen hat: Die ganze Gemeinde, allen voran die Geistlichkeit, der Bürgermeister, die Vereine und sämtliche Schulklassen mit ihren Lehrern, geleiteten die drei Glocken zur evangelischen Kirche. Bilder: Privat

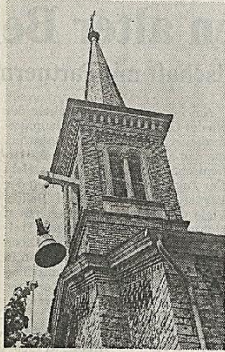
gervereinigung stimmte das Lied „Hört ihr's schallen“ an. Man wird heute die Mitwirkung des Kirchenchores vermissen. Nun, er wurde erst ein gutes Jahr später, im Herbst 1963, gegründet. Zum Schluß der Feier lud die freiwillige Feuerwehr die frisch gegossenen Glocken ab und brachte sie in die Kirche. In den folgenden Wochen wurden sie in den Turm der zum damaligen Zeitpunkt übrigens noch unverputzten Kirche gebracht.

Am Sonntag, dem 28. Juni 1962,

fand unter Mitwirkung des evangelischen Posaunenchores Nierstein der festliche Einweihungsgottesdienst statt. Er sollte von dem damals amtierenden Propst Trabandt gehalten werden. Weil dieser jedoch tags zuvor krank wurde, mußte der damals noch junge Pfarrvikar Robert Kraft selbst einspringen. So ist es möglich geworden, daß er jetzt diesen Gottesdienst „wiederholen“ kann, in dem die Küsterin Berta Schäfer die Glocken bedient, wie sie es im Festgottesdienst vor 30 Jahren auch getan hat. In der folgenden Zeit hat sie all die

Jahre hindurch bis heute treu diesen Dienst versehen.

Wenn die Glocken mit ihrem Klang unseren Jahres- und Lebenslauf begleiten, so auch mit ihren Inschriften: „Seid fröhlich in Hoffnung“ — „Geduldig in Trübsal“ — „Haltet an am Gebet“. Auf der mittleren Glocke steht noch das tröstliche Wort Dietrich Bonhoeffers: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“



Der große Augenblick vor 30 Jahren: Per Seilwinde werden die Glocken auf den Turm gehievt.

1992, Glockenjubiläum nach 30 Jahren.⁵



2022, die evangelische Kirche.⁶

⁵ MAZ-Lokalanzeiger, 9.7.1992.

⁶ Foto: Reinhard Gabel, 2021